

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Gemeinshaft Christi und der Auserwehlten, in der Herrlichkeit, Vermöge Der ewigen Fürbitte Christi/ und des ewigen Glaubens der Seligen

Haferung, Johann Caspar

Wittenberg, 1729

VD18 13267396

- I. Satz. Die Erkenntniß Christi wird bey den Auserwehlten in jenem Leben vollkommener seyn, als bey den Gläubigen in diesem Leben.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-217893](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-217893)

Der andere Theil.
Von der Auserwehlt-
ten Glauben an Chri-
stum.

I. Satz.

Die Erkenntniß Christi wird bey
 den Auserwehlten in jenem Leben
 vollkommener seyn/ als bey
 den Gläubigen in die-
 sem Leben.

§. 1.

Die Erkenntniß Christi (1.) ist nach dem
 Sünden-Fall so nöthig zur Seligkeit,
 daß man ohne dieselbige sich vergeblich die ge-
 ringste Hoffnung machen würde, seines Got-
 tes in der Gnade und Herrlichkeit zu genieß-
 sen. Weil denn die Lehre von Christo ist ein
 Geheimniß, so von der Welt her verbor-
 gen gewesen, Rom. XVI, 25. so hat auch Gott
 nicht gesäumt, so bald der erste Mensch gefal-
 len, ihn zu dieser seeligen Erkenntniß zu führen,
 da er den Seegens-vollen Weibes-Saamen
 verheissen, Gen. III, 15. Dieser Erkenntniß
 haben auch (2.) alle heilige Väter und from-

me Seelen zu allen Zeiten sich beflissen, weil sie wußten, daß sie durch diese Erkenntniß müßten gerecht und selig werden. Durch sein Erkenntniß wird er, mein Knecht, der gerecht viele gerecht machen, denn er trägt ihre Sünde, Esa. LIII, 11. (3.) Und Christus unser Heyland und grosser Prophet lehret selber, daß auf dieser Erkenntniß unsere ewige Seeligkeit beruhe: Das ist das ewige Leben, daß sie dich, Vater, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen, Joh. XVII, 3. (4.) Daher auch wahre Gläubige sich allezeit beflissen, daß sie in dieser Erkenntniß wachsen und zunehmen mögen, wie denn auch Paulus herzlich vor seine Philipper betet, daß sie sie mehr und mehr reich werden in allerley Erkenntniß und Erfahrung, Phil. I, 9. Unter welcher Erkenntniß denn die Erkenntniß Christi das vornehmste Stück ist, als dadurch wir in die Gemeinschaft des Evangelii gelangen. v. 5.

§. 2. Und dieses Erkenntniß wird in den Auserwehlten nicht aufhören, sondern vielmehr vollkommen werden: Denn (1.) werden sie nicht allein mehr wissen von Christo, als in diesem Leben, sondern sie werden auch alles deutlicher, vollständiger und gewisser erkennen, als hier in diesem Leben jemand. Daraus weist uns Johannes I. Ep. III, 2. Meine Kindlein, wir sind nun Gottes

tes

tes Kinder, aber es ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden; wir wissen aber, wenn es wird erscheinen, daß wir ihm werden gleich seyn, denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Wie nun die *auto-*
psia, oder das Selber-sehen, eine weit voll-
 kommenere Erkenntniß von einer Sache gie-
 bet, als wenn man nur davon höret oder lie-
 set; also will auch Johannes hier denen Aus-
 erwählten deswegen eine genauere und bessere
 Erkenntniß Christi beylegen, weil sie ihn selber
 sehen, wie er ist. (2.) Paulus weiß sich dessen
 auch sonderlich zu trösten in seiner Schwach-
 heit, wenn er spricht: Wir sehen jetzt durch
 einen Spiegel in einem dunklen Worte,
 denn aber von Angesicht zu Angesicht.
 Jetzt erkenne ich es Stückweise, denn aber
 werde ichs erkennen, gleichwie ich erken-
 net bin, 1. Cor. XIII, 12. Daß nun hier vor-
 nemlich auf die Erkenntniß Christi gezelet wer-
 de, ist im geringsten nicht zu zweifeln, weil
 eben dieser Spiegel des Wortes uns das Ge-
 heimniß von Christo vorhält: Die Schrift
 zeuget von mir, Joh. V, 39. Welcher Ge-
 stalt es auch II. Cor. V, 7. heisset: Wir wan-
 deln im Glauben, und nicht im Schauen.
 Alsdenn wird das Wissen und Erkennen des
 Herrn Christi desto vortrefflicher werden, wenn
 wir ihn von Angesichte zu Angesichte sehen
 werden.

§. 3. Jedoch wird diese Erkänntniß bey den Auserwehltten (1.) nicht alsobald in solchem Grad der Vollkommenheit seyn, daß sie nicht noch immer sollten in solcher zunehmen und wachsen können. Denn es bleibet doch in ihnen eine erschaffene Fertigkeit, welche allezeit mit einiger Unwissenheit verknüpffet, welche sie nach und nach ablegen können: Es werden auch der Güter des ewigen Lebens so viele seyn, daß die Auserwehltten solche niemahls alle erkennen oder beschauen können. Und eben dieses wird darzu dienen, daß sie ihrer Herrlichkeit niemahls können überdrüssig werden. (2.) Das wird uns an den Engeln vorgestellt, welchen die Auserwehltten werden gleich seyn. Matth. XXII, 31. Welche, ob sie gleich eine weit vollkommener Erkänntniß haben, als wir Menschen, so können sie sich doch noch jezo nicht satt schauen an den Gütern, welche uns Christus erworben, und in dem Evangelio vorgetragen worden. 1. Petr. I, 12. (ἐπιθυμοῦσι παραύξαι, sie haben eine innigliche Sehnsucht, in solche hinein zusehen, eben, als bücketen sie sich nieder, wie einer, der in einem tieffen Abgrunde etwas erblicken will.) Welches auch Paulus bezeuget: Es werde jetzt kund den Fürstenthümern, und Herrschafften in dem Himmel, an der Gemeine, die mannigfaltige Weißheit Gottes. Eph. III, 10. Eben also werden die Auserwehltten immer mehr und mehr den Reichthum